

Wie Kobold Dummheit steigert

Sommerwichtelgeschichte für ChinChila

Von Hobbit

Kapitel 7: Jetzt wird gehandelt

Die Toiletten lagen unmittelbar neben der Küche, was sich für Holly in diesem Fall als sehr praktisch erwies, den meisten anderen Gästen allerdings eher weniger behagte. Links oberhalb der Waschbecken gab es einen kleinen Lüftungsschacht, der anscheinend direkt mit der Küche verbunden war. Eine Vielzahl unterschiedlicher Gerüche kam durch den Schacht und vermischte sich hier mit dem Duft nach Parfüm, Rosenölseife und Klos, die dringend wieder eine Reinigung gebrauchen könnten. Die Mixtur war eine Zumutung für jede Nase und Holly hatte im ersten Moment das Gefühl, ohnmächtig zusammenzubrechen.

Sie wartete einen Moment darauf, Foalys altbekannte Stimme in ihrem Ohr zu hören, wie jedes Mal, wenn sie auf einer Aufklärungsmission unterwegs war. Erst einige Sekunden später fiel ihr ein, dass sie überhaupt nicht verkabelt war. Kein Ohrlautsprecher, kein Mikro und keine Iriskamera dieses Mal. Das wäre zu auffällig gewesen, wo sie doch heute in Zivil war. Also würde sie dieses Mal auf die nervigen Ratschläge des Zentauren verzichten müssen.

Jetzt aber keine weiteren Verzögerungen mehr. Schnell sperrte sie hinter sich die Tür zur Damentoilette ab. Bei der folgenden Operation konnte sie wirklich keinen Zeugen gebrauchen. Holly holte sich den Papierkorb heran, stülpte ihn einmal um und prüfte die Stabilität. Das könnte ein wenig knapp werden. Hoffentlich hielt das Ding das Gewicht einer ausgewachsenen Elfe aus.

Vorsichtig kletterte sie auf den umgedrehten Abfalleimer. Perfekt, jetzt war sie groß genug, um die Gitterklappe des Lüftungsschachtes zu öffnen. Wenn die Klappe denn zu öffnen gewesen wäre. Aber leider war sie zugeschraubt.

„D’Arvit!“

Hach! Nach so einem Fluch ging es einem doch direkt schon wieder besser. Zum Glück hatte sie ja noch... Mit einem Griff in ihre Tasche förderte Holly eine handtellergroße Pistole zum Vorschein. Neutrino m100 mit derselben Schusskraft wie eine normale Neutrino. Einzig die Reichweite der Waffe war entsetzlich beschränkt.

Innerhalb von Sekunden war das Problem der Lüftungsschachtklappe aus der Welt geschafft. Doch sie sollte sich wohl lieber nicht zu früh freuen. Die wirklichen Probleme dieses Auftrags standen ihr immer noch bevor.

Die Elfe zog sich nach oben in den Belüftungsschacht. Hier war der Geruch nicht mehr ganz so schlimm, weil sie jetzt eigentlich nur noch die Gerüche aus der Küche

erreichten. Langsam und auf allen Vieren kriechend krabbelte sie vorwärts und achtete darauf, möglichst kein Geräusch zu verursachen. In diesem Schacht würde es vermutlich widerhallen wie tausend Trompeten.

Der Schweiß tropfte ihr von der Stirn und ein vorlauter Tropfen lief sogar an ihrer Nase hinab. Sie kam der Quelle der Hitze immer näher, da war sie sich absolut sicher. Es konnten auch nur noch ein paar Meter sein, bis sie die Küche erreichen würde. Jetzt schon hörte sie das muntere Geklapper von Geschirr und das leise Echo von Stimmen.

„...nicht mehr hier sein.“

„Stell' dich nicht so an. Höchstens noch einen Tag, dann ist es soweit“, erwiderte eine Frauenstimme schnippisch. „Wir warten, bis mein Baby geschlüpft ist, dann können wir von mir aus den Standort wechseln.“

„Dann könnte es längst zu spät sein.“

„Ach, Crunch, du bist so ein entsetzlicher Pessimist.“

Holly konnte sich ein Grinsen nicht so ganz verkneifen. Für die beiden war es auch jetzt schon zu spät. Dass die ZUP ihr Versteck so schnell finden würde, damit hatte wohl selbst dieser Crunch nicht gerechnet. Innerlich triumphierte Holly. Offensichtlich war sie hier goldrichtig und hatte es sogar mit dem Kopf der Bande zu tun.

Das Ende des Lüftungsschachtes lag jetzt direkt vor ihr. Auch hier war er von einem Gitter versperrt. Doch glücklicherweise hing dieses lose in seinen Angeln. Keine Schießerei, um aus dem Schacht herauszukommen. So konnte sie hoffentlich unbemerkt aussteigen und erst einmal die Lage überprüfen, bevor sie selbst entdeckt wurde.

Durch die Löcher in der Gitterklappe hindurch sah sie auf eine weiträumige Küche hinab. In ihrem eingeschränkten Sichtfeld befanden sich nur drei Personen und es klang nicht so, als wären dort noch weitere Leute. Zwei der drei Gestalten standen direkt vor einem großen Kamin. Es handelte sich bei ihnen um eine Koboldin und einen Feenmann und anscheinend waren sie diejenigen gewesen, die gesprochen hatten. Die dritte Gestalt erkannte Holly als die Kellnerin, die ihre Bestellung aufgenommen hatte und die jetzt offensichtlich mit der Zubereitung ihres Partnermenüs beschäftigt war.

So leise wie möglich hob Holly die Klappe vor dem Belüftungsschacht an. Hoffentlich drehte sich jetzt niemand um, denn ansonsten hockte sie hier wie auf dem Präsentierteller. Besser sie beeilte sich ein wenig.

„Besser ein freier Pessimist als ein Optimist hinter Gittern“, antwortete Crunch, als ihm endlich eine passende Antwort eingefallen war.

Holly verdrehte die Augen. Und dafür hatte er so lange gebraucht? Da schaltete ja selbst die Koboldin an seiner Seite schneller. Moment... Koboldin?

Sie kletterte aus dem Lüftungsschacht und hockte sich hinter einen großen Sack Trockenalgen. Mit zusammengekniffenen Augen spähte sie hinter dem Sack hervor. Tatsächlich, es bestand kein Zweifel daran, dass es sich bei dem zweiten Geschöpf um eine Kobolddame handelte. Gehörte dieses Restaurant nicht auch einer Koboldfamilie? Dann war sie womöglich die Besitzerin. Angestrengt versuchte Holly sich an den Namen zu erinnern. Achja, Hrune Stellas. Erst letztens hatte etwas über sie in der Zeitung gestanden: „Koboldin bessert den Restaurantbetrieb ihrer Eltern. Neueröffnung des Stellas. Hrune Stellas beweist die Intelligenz, die unter Kennern schon seit geraumer Zeit im Gespräch ist.“

Holly hatte den Artikel nur überflogen. Erstens hatte es sie nicht wirklich interessiert und zweitens war auch ein überragend intelligenter Kobold immer noch dümmer als ein durchschnittlicher Elf.

Das also war sie.

„Vielleicht möchtest du aus der ganzen Sache aussteigen, Crunch? Vielleicht hast du zuviel Angst, um den Plan bis zum Ende durchzuziehen?“ Die Stimme der Koboldin hatte einen gefährlichen Unterton angenommen. „Nur zu. Geh' ruhig. Dann bleibt eine Frage mehr für mich übrig.“

„Oh nein! Nein, Hrune, so habe ich das nicht gemeint“, versicherte der Feenmann hastig und hob abwehrend die Hände.

„Wunderbar! Dann verschone mich jetzt mit deinen ewigen Bedenken. Deine Stimme macht mir Kopfschmerzen und ich kann mich nicht auf die Feuerbälle konzentrieren.“ Crunch wich sofort einige Schritte zurück. Er sah Hrune noch einige Sekunden lang an, dann drehte er sich um und flüchtete sich zu der Fee, die dem Gespräch bisher keine Beachtung geschenkt hatte.

Holly schnappte nach Luft, als ihr nun plötzlich freien Einblick auf den Kamin und das darin liegende Drachenei gewährt wurde. Sie hatte ja vermutet, dass sie mit einer ziemlich hohen Wahrscheinlichkeit hier genau richtig war, aber es ist doch immer noch etwas anderes, wenn man seine Vermutung bestätigt findet.

Hrunes Gesicht flackerte ein wenig im Feuerschein der von ihren Händen ausging. Holly brauchte nicht lange zu überlegen, weshalb das so war. Vor allem da die Koboldin nach einer Weile anfing, mit dem Ei zu reden. „Ich bin schon so aufgeregt. Wie du wohl aussehen wirst, wenn es erst einmal soweit ist. Wir werden bestimmt gut miteinander auskommen. Ich bin dann ja wohl so etwas wie deine Mami. Na, ist das nicht schön?“

Aus Crunchs Richtung kam ein leises Husten, das er benutzte, um nicht in lautes Lachen zu verfallen. Die Kellnerin neben ihm klopfte ihm hilfsbereit auf den Rücken, was das Husten allerdings eher schlimmer als besser machte.

Nervös wippte Holly von einem Fuß auf den anderen. Was sollte sie tun?

Nun, eigentlich stand es fest, was sie tun sollte. Durch den Schacht zurück kriechen, zu Trouble gehen und mit ihm zusammen den Commander über die Sachlage informieren. Allerdings hielt etwas sie zurück. Irgendetwas erlaubte ihr noch nicht, ihren Beobachtungsposten zu verlassen.

„Mein Baby, mein kleines Baby, hm?“

Holly wandte ihre Aufmerksamkeit wieder der Koboldin zu. Was sollte sie tun? Sie wischte sich den Schweiß von der Stirn. Das half aber auch nicht sonderlich. Verdammte Hitze. Wie sollte sie dabei auch vernünftig denken können.

Außerdem wurden ihre Denkansätze jedes Mal aufs Neue von Hrune unterbrochen. „Ein schöner Gedanke, dass du mich verstehen kannst, obwohl du noch gar nicht geschlüpft bist, oder? Ich hoffe wirklich, dass es so ist.“

Alle guten Vorsätze über Zurückhaltung und Unterdrückung übereilter Handlungen wurden über Bord geworden. Holly verlor endgültig den letzten Rest an Geduld, den sie krampfhaft versucht hatte festzuhalten. Diese Koboldin trieb sie sonst noch an den Rand eines Nervenzusammenbruches.

Aus den Augenwinkeln bemerkte sie, dass Crunch und die Fee jeweils mit drei Platten bepackt, die Küche verließen. Na, das war doch mal ein perfektes Timing!

„Bald ist es soweit, mein kleiner Freund. Bald wirst du schlüpfen und dann werden wir--“

Holly schnellte aus ihrem Versteck hervor. „Und dann landest du mindestens für ein halbes Jahrhundert in Howler's Peak.“

Sie hob ihre Neutrino m100 und schoss.